

Geschäftsführung
Team Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement
Nina Kotissek
0202 563 6138, Nina.Kotissek@stadt.wuppertal.de

21. März 2024

Niederschrift über die Sitzung des Beirats Bürgerbeteiligung am 07. März 2024

Anwesende:

Vertreter*innen der Gruppen und Institutionen:

Patrizia Broch (DGB)
Gottfried Deter (Stadtsporthund)
Arian Gaubig (Klimabeirat)
Bettina Kubanek-Meis und Claus-Alexander Wyneken (Schulen)
Georgia Manfredi (Behindertenbeirat)
Lukas Meier (Quartierbüro 422)
Ann-Cathrin Reinbothe (Utopiastadt)
Michael Visser (Forum der Migrant*innenvereine)

Vertreter*innen der Bürger*innenschaft:

Klaus Döring

Vertreter*innen der Politik:

Jonas Klein (SPD-Fraktion)
Denise Frings (Grüne Fraktion)
Carsten Dahlmann (FDP-Fraktion)
Gerd-Peter Zielezinski (Linke Fraktion)

Vertreter*innen der Stadtverwaltung:

Jochen Braun (Geschäftsbereich 1)
Bärbel Mittelmann (Geschäftsbereich 2.1)
Cornelia Marossek (Geschäftsbereich 2.2)
Gerd-Uwe Wolf (Geschäftsbereich 4)

Geschäftsführung (Team Bürgerbeteiligung):

Nina Kotissek (Sitzungsleitung), Clara Utsch, Isabelle Paul, Judith Köttgen (Schriftführung)

Beginn: 18:02 Uhr

Ende: 19:59 Uhr

TOP 1 – Begrüßung

Nina Kotissek begrüßt die Mitglieder des Beirats Bürgerbeteiligung zur 14. Sitzung. Begrüßt werden ebenso die Gästinnen Kader Chami und Jacqueline Stork aus dem Competence Center Smart City für TOP 2, sowie Judith Köttgen, Stadtinspektoranwärterin und Auszubildende im Team Bürgerbeteiligung.

TOP 2 – Projekt Gesundes Tal

Kader Chami und Jacqueline Stork stellen das Projekt „Gesundes Tal“ vor. Dieses ist eines von drei Umsetzungsprojekten des Competence Centers Smart City im Rahmen der Smart City Strategie und kümmert sich um die Gesundheitsvorsorge der Wuppertaler*innen durch digitale Angebote. Die Details sind der Präsentation zu entnehmen.

Das Projekt „Gesundes Tal“ wird 2023 bis 2026 umgesetzt und hat verschiedene Ziele. Zum einen sollen die physische und mentale Gesundheit der Wuppertaler*innen verbessert und die gesundheitliche Chancengleichheit gestärkt werden. Zum anderen sollen das Gesundheits- und Sozialwesen vernetzt und evidenzbasierte Entscheidungsgrundlagen geschaffen werden.

Kader Chami und Jacqueline Stork stellen zudem die beiden Teilprojekte des gesunden Tals vor. Dabei handelt es sich um das Teilprojekt „digitaler Schatten“ und das Teilprojekt „Gesundheitskiosk“. Bei dem digitalen Schatten sollen nicht-personenbezogene Daten mit einem Gesundheitsbezug wie z.B. Klimadaten oder Lärmbelastigung bereitgestellt und verfügbar gemacht werden, um diese zu analysieren und als Grundlage für die Gesundheitsbranche und die Stadtentwicklung einzusetzen. Als physischer Datenort soll Oberbarmen-Schwarzbach genutzt werden. Außerdem soll der digitale Schatten mit dem Gesundheitskiosk verknüpft werden.

Bei dem Gesundheitskiosk handelt es sich um eine mehrsprachige und personalisierbare Gesundheitsplattform zur Förderung der individuellen Gesundheit durch digitale und hybride Angebote. Die Plattform soll eine Anlaufstelle sein, um allen Wuppertaler*innen einen einfachen, mehrsprachigen und barrierefreien Zugang zu bestehenden

Gesundheitsangeboten und -leistungen zu ermöglichen. Zusätzlich soll die Vernetzung von Akteur*innen im Gesundheits- und Sozialbereich ermöglicht werden.

Um die Anforderungen an das Projekt „Gesundes Tal“ partizipativ zu erarbeiten, fanden bereits im letzten Jahr Expertenkreise statt, bei denen mit Hilfe der Persona-Methode unterschiedliche Anforderungskriterien an den digitalen Gesundheitskiosk entwickelt wurden, auf Grundlage dessen dann das Projektprofil erarbeitet wurde.

In einem nächsten Beteiligungsschritt geht es darum, die Bedürfnisse und Wünsche der Wuppertaler*innen bezogen auf den Gesundheitskiosk herauszufinden. Am 15. Mai 2024 wird ein Workshop dazu stattfinden. Außerdem werden vom 15. Mai bis Juli 2024 weitere zielgruppenspezifische Workshops durchgeführt. Geplant ist in diesem Zusammenhang eine Beteiligung von Jugendlichen über das Spiel „Minecraft“.

Der Beirat verweist darauf, dass sowohl der Jugendrat, die Schulen als auch der Jugendring geeignete Kooperationspartner*innen sein könnten. Kader Chami präzisiert nach Nachfragen aus dem Beirat, dass der Mehrwert eines digitalen städtischen Angebotes zur Gesundheitsprävention, wie der digitale Gesundheitskiosk, ein kostenloses, mehrsprachlich zugängliches und leicht bedienbares Angebot darstellt, das auf die lokalen Anforderungen (bspw. eines Quartiers) ausgerichtet werden kann, während es unabhängig von wirtschaftlichen Interessen betrieben wird. Der Beirat verweist darauf, dass möglichst heterogene Teile der Stadtgesellschaft bei der Entwicklung der Smart City berücksichtigt werden sollen.

Der erste Prototyp des digitalen Schattens soll Ende 2024 feststehen, der des Gesundheitskiosks im März 2025. Außerdem werden zurzeit noch Projektpartner*innen gesucht und ermittelt, insbesondere für die technische Umsetzung des Gesundheitskiosks.

Nina Kotissek kündigt an, dass weitere Umsetzungsprojekte aus dem Bereich Smart City in den nächsten Beiratssitzungen präsentiert werden.

TOP 3 – Werkzeugkasten Bürgerbeteiligung

Die Stadtinspektorin Judith Köttgen präsentiert dem Beirat die Auswirkungen und den Umgang mit Partizipationsbarrieren.

Grundsätzlich soll jeder Mensch an Beteiligungsverfahren teilnehmen können. Dies ist auch in den Leitlinien für Bürgerbeteiligung in Wuppertal so festgeschrieben. Allerdings

gibt es immer noch zahlreiche Barrieren, die die Teilnahme an Beteiligungsverfahren erschweren oder verhindern. Zum einen gibt es manifeste Barrieren, wie z.B. physische, kommunikative oder technologische Hindernisse. Zum anderen gibt es latente Barrieren wie z.B. Ängste oder Vorurteile. Hervorzuheben ist, dass nicht nur Menschen mit Behinderung von Barrieren betroffen sein können, sondern dies alle Menschen treffen kann. Wichtig ist es, an konkreten Lösungsansätzen zu arbeiten, um möglichst alle Menschen mit einzubeziehen, sodass es nicht zu einem Ausschluss kommt.

Judith Köttgen geht anschließend genauer auf die Zielgruppe Menschen mit Behinderung ein. Durch eine Statistik der Aktion Mensch e.V. wird z.B. verdeutlicht, dass immer noch zahlreiche Veranstaltungen im Hinblick auf das Thema Mobilität nicht barrierefrei sind. Deshalb wird auch im Team Bürgerbeteiligung an Maßnahmen und Lösungen gearbeitet, um Menschen mit Behinderung einbeziehen zu können. So gab es beispielsweise Anfang 2023 einen Workshop für gehörlose und hörgeschädigte Menschen im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie. Die Teilnehmer*innen haben dabei wichtige Maßnahmen entwickelt, konnten ihre individuellen Bedürfnisse berücksichtigen und ihre Ideen und Anregungen in einem geschützten Raum präsentieren.

Der Beirat verweist darauf, dass gerade die Sprache die erste Stufe der Barrierefreiheit ist und diese Hürde bewältigt werden muss. Dies kann z.B. durch die Verwendung von einfacher Sprache und leichter Sprache geschehen. Von Seiten der Verwaltung wird angeregt, bei komplizierten und unverständlichen Formulierungen, die durch die Stadt für die Bürger*innen verfasst wurden, der Verwaltung Bescheid zu geben.

TOP 4 – Aktuelle Beteiligungsverfahren

Beteiligung in Vohwinkel

In der letzten Beiratssitzung vom 18. Januar 2024 hat Melina Prior die Planungen zur Entwicklung eines Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK) in Vohwinkel inklusive der Überlegungen zum Bürgerbeteiligungsverfahren vorgestellt. Nun berichtet Isabelle Paul Genaueres zum mehrstufigen Beteiligungsverfahren. Dieses findet als Online-Beteiligung (Crowd-Mapping) vom 11. März bis zum 02. April auf der städtischen Beteiligungsplattform talbeteiligung.de statt. Bei der Online-Beteiligung können sich alle Wuppertaler*innen, insbesondere alle Vohwinkeler*innen dazu äußern, wie sie das Vohwinkeler Zentrum wahrnehmen, was gefällt und was sich verändern sollte. Hintergrund ist die Entwicklung des Vohwinkler Zentrums und der Kaiserstraße in Hinblick

auf die BUGA 2031. Ergänzend zur Online-Beteiligung gibt es noch eine Vor-Ort-Beteiligung im Mai 2024.

Aus dem Beirat wird angeregt, vor dem Hintergrund des Vortrags aus dem Werkzeugkasten, gezielt auf Menschen mit Behinderung zuzugehen, um diese auf das Beteiligungsangebot aufmerksam zu machen. Auf Nachfragen aus dem Beirat, warum parallel zur Online-Beteiligung keine analoge Möglichkeit angeboten wird, Ideen einzureichen, wie beispielsweise mit einer Postkartenaktion, verweist Isabelle Paul auf die Vor-Ort-Veranstaltung, bei der auch Menschen angesprochen werden sollen, die sich online nicht beteiligen konnten/wollten. Der Beirat wird aufgerufen, die Online-Beteiligung über eigene Verteiler weiterzuleiten.

Ein Beiratsmitglied wünscht sich, dass die Bewerbung eines Bewerbungsverfahrens erst startet, wenn auch die Beteiligung startet, damit Teilnahmewillige, die sofort ihre Ideen einbringen wollen, nicht demotiviert werden. Bei Mail- und Social-Media-Bewerbung stimmt das Team Bürgerbeteiligung zu; bei anderen Werbeformen (Pressemitteilungen, Newsletter, Plakat- und Flyeraktionen...) gelten jedoch teilweise andere Logiken. Zudem brauchen andere Teilnahmewillige im Gegensatz Vorlaufzeiten. Hier können gute Kompromisse gefunden werden.

Bürger*innenbudget

Nina Kotissek informiert, dass der Abschlussbericht des Bürger*innenbudgets fertiggestellt ist und in die nächste Ratssitzung eingebracht werden soll. In der letzten Beiratssitzung hat sie bereits berichtet, dass das Team Bürgerbeteiligung aktuell an einer Evaluation arbeitet, für die u.a. alle beteiligten Bürger*innen sowie die eingebundenen Kolleg*innen und Beiratsmitglieder um ihre Rückmeldung gebeten wurden. Dabei geht es insbesondere um die Plattform talbeteiligung.de als Dreh- und Angelpunkt des Bürger*innenbudgets. Bei der Umfrage kam heraus, dass der Großteil der Teilnehmenden die Seite gut bedienen kann. Das zeigen auch die Beteiligungszahlen (über 4.000 aktiv Nutzende) und die geringen Beschwerden, weshalb das Bürger*innenbudget insgesamt als erfolgreiches Beteiligungsprojekt angesehen werden kann.

Laut Umfrage gibt es allerdings ein paar Elemente, die noch verbesserungswürdig sind. So könnte allgemein die Bedienung, insbesondere die Bedienbarkeit auf dem Smartphone, verbessert werden. Die Registrierung und die nicht alphabetische Sortierung der Ideen sollen allerdings aus Gerechtigkeitsgründen beibehalten werden. Weitere Verbesserungsvorschläge sind z.B. mehr Workshops zur Ideenentwicklung, mehr

Zufallsauswahl sowie Öffentlichkeitsarbeit. Der Abschlussbericht wird nach dem Beirat Bürgerbeteiligung noch in seiner nächsten Sitzung dem Stadtrat vorgelegt.

Der Beirat macht darauf aufmerksam, dass gerade offene Workshops ein wichtiges Instrument zur Ideenentwicklung sind. Außerdem könnte an weiteren Knotenpunkten im Stadtgebiet mehr Werbung gemacht sowie Schulen zur breiteren Beteiligung angesprochen werden. Aus dem Beirat kommt die Rückmeldung, dass bei der nächsten Evaluationsumfrage eine anonymisierte Teilnahme an der Umfrage ermöglicht werden soll.

Evaluation der Leitlinien für Bürgerbeteiligung

Isabelle Paul berichtet, dass die Evaluation der Leitlinien Bürgerbeteiligung fast abgeschlossen ist. Die Online-Befragung zum Thema „Wie gut funktioniert Bürgerbeteiligung in Wuppertal“ lief vom 05. bis zum 23. Februar auf talbeteiligung.de. Insgesamt gab es über 850 Zugriffe auf den Fragebogen und 670 gültige Teilnahmen. Die Ergebnisse der Online-Umfrage fließen in die Evaluation der Leitlinien mit ein. Diese wird durch den externen Dienstleister „BIPAR“ (Berlin Institut für Partizipation) durchgeführt.

Es liegen bereits jetzt schon einige Ergebnisse vor. Beispielsweise ist der Großteil der Teilnehmenden der Umfrage zwischen 35 und 74 Jahre alt, es haben etwas mehr weibliche als männliche Personen teilgenommen und es haben viele Menschen abgestimmt, die zuvor noch nie an einem Beteiligungsverfahren teilgenommen haben. Im Spätsommer 2024 wird der Bericht voraussichtlich dem Beirat, dem Stadtrat sowie der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Heimat-Preis

Nina Kotissek weist auf den Wuppertaler Heimat-Preis hin, der zwar kein Beteiligungsverfahren im engeren Sinne, aber im Bereich Engagement angesiedelt ist. Der Wuppertaler Heimat-Preis wird für herausragendes freiwilliges und gemeinwohlorientiertes Engagement vergeben. Kreisfreie Städte können im Rahmen des Heimat-Preises insgesamt 15.000 Euro an bis zu drei Preisträger*innen vergeben, um das lokale bürgerschaftliche Engagement besonders zu ehren. Es können Wuppertaler Vereine, Initiativen, Organisationen und Institutionen mit dem Heimat-Preis geehrt werden. Die Bewerbungsphase startet im Frühjahr, bald folgen weitere Informationen.

TOP 5 Termine

- 11. März. – 02. April 2024 Online-Beteiligung in Vohwinkel auf www.talbeteiligung.de
- 15. Mai 2024 17:30 Uhr Workshop Gesundheitskiosk Gesundes Tal
- 23. Mai 2024 18:00 Uhr Beirat Bürgerbeteiligung
- 19. Sept. 2024 18:00 Uhr Beirat Bürgerbeteiligung
- 21. November 2024 18:00 Uhr Beirat Bürgerbeteiligung

Aus dem Beirat wird eingebracht, dass am 03. Mai der Aktionstag „Wuppertal Barrierefrei“ auf dem Johannes-Rau-Platz stattfindet.

Lukas Meier aus dem Quartierbüro 422 weist zudem darauf hin, dass am 10. April ab 18 Uhr eine Quartiersveranstaltung zur Umgestaltung der Spielplätze in der Hermannstraße und Allensteiner Straße stattfindet. Dabei werden Vorentwürfe der Spielplätze von den Grünflächenplanern vorgestellt. Die Nachbarschaft kann ihre Meinung, Ideen und Anregungen zu den Entwürfen mitteilen.

Nina Kotissek
Geschäftsführerin

Judith Köttgen
Schriftführerin